

* alle Namen sind zum Schutz der Betroffenen geändert
Die Originalberichte sind vorhanden und können wenn nötig eingesehen werden.

Erfahrungen mit M-28

Ich hatte Mühe damit, dass unsere Leitung absolut nicht kritikfähig war bzw. nicht fähig ist, sich mit Problemen von einzelnen Mitgliedern auseinanderzusetzen. Hat man etwas angesprochen, ist man von Seiten der Leitung gleich auf Abwehrhaltung gegangen. Man hat alles von sich gewiesen und schlussendlich die Folgerung gemacht, dass mit demjenigen, der die Kritik geäußert hat, etwas nicht stimmt. Aus diesem Grund war es gar nicht mehr möglich, mit den Leitern zu sprechen, es kam sowieso am Schluss immer dasselbe heraus.

Gleichzeitig hat man aber auch nicht getraut, das ganze mit anderen Leitern zu besprechen oder an Fluri zu gelangen, weil (ich jedenfalls) das Gefühl hatte, das wäre Hochverrat oder so. Manchmal gab es sogar Vorwürfe, dass wir undankbar seien, nur wenn man einen Missstand angesprochen hat bzw. als "Baby" etwas nicht verstanden hat. Andererseits haben sie uns immer wieder aufgefordert, Probleme mit ihnen zu besprechen und offen und ehrlich zu sein. So ein Witz, wenn man die Probleme gar nicht ernst nimmt!

Das Ganze hat auf jeden Fall bei mir dazu geführt, dass ich etliche Seelsorgegespräche hatte, um endlich herauszubekommen, was denn mit mir nicht stimmt. Bis heute hab ich darauf keine Antwort. Ein Gespräch mit einem Glaubensbruder hat mich dann ermutigt, die Situation mal mit etwas weniger Schuldgefühlen anzuschauen. Mittlerweile habe ich wieder Mut gefasst und den Gedanken zugelassen, dass das Problem vielleicht nicht bei mir liegen könnte. Das alles war bzw. ist für mich sehr belastend.

Ich hoffe, dass Gott eingreift, alles aufdeckt, Klarheit hineinbringt und die Verantwortlichen zur Umkehr bringt.

Esther Schilliger*, März 2005

Lieber Andreas (Allianzpräsident der Allianzsektion Luzern)

Mittwoch, 11. Mai 2005

Gerne gebe ich dir nochmals ein paar persönliche Gedanken weiter. Ich **sehe es als notwendig an, M-28 von der Allianz auszuschliessen**. Sich nur zu distanzieren macht wenig Sinn, weil zu viel Unrecht geschehen ist: Es geht um vier durch M-28 geschädigte Ehen und insgesamt mind. 20 Opfer, die es verdienen, dass sie auf eine faire Art und Weise angehört werden.

Es gibt ganz **klare Fakten**, die nicht übersehen werden sollten:
Fakt ist, dass Fluri Bärtsch an einer Allianz Sitzung **gelogen** und den abwesenden R.L. **verleumdet** hat: "Er hätte an keiner bisherigen Arbeitsstelle einen guten Abschluss gehabt und hätte überall gehen müssen".
Fakt ist, dass all die positiven Arbeitszeugnisse zur Einsicht bereitliegen ohne irgend einen Hinweis auf einen schlechten Abschluss. Zu dieser Tatsache gibt es bis heute keine Einsicht und Entschuldigung von Fluri Bärtsch. Will die Allianz diese Lügen und Verleumdungen mittragen?

Fakt ist auch, dass P.F. vor ca. 3 Jahren durch Gemeindezucht ausgeschlossen wurde, obwohl sie sich gerade selber absetzen wollte. Damals war ich auch in der Leitung des KIF-Vorbereitungsteams.

Wir wollten sie am 4. April 02 für die Aufnahme ins KIF-Vorbereitungsteam gewinnen. Aus "Rücksicht" auf das Gemeindezuchtverfahren, kam es nie soweit.

Marek Kolman, Jörg Suter und ich stellten damals als KIF-Vorbereitungsteam gegenüber M-28 fest, dass die Vollmachten von KIF begrenzt seien, aber dass wir sie **warnend** auf etwas aufmerksam machen müssten:

Das KIF ist eine Interessengemeinschaft der Zentralschweizer Gemeinden und Organisationen. Nicht mehr und nicht weniger. Laut den Statuten genügt die Anerkennung der Lausanner Verpflichtung, das Apostolikum. Doch dazu kommt die **Abgrenzung gegenüber Sekten und sektiererischem Verhalten**, um bei der IG KIF dabei zu sein.

Falls sie ihre Art von Gemeindezucht häufiger und verschärfter praktizieren würden, kämen sie mit folgendem Artikel in Konflikt: Abgrenzung gegenüber Sekten und sektiererischem Verhalten

Die unmittelbare und persönliche Christusbeziehung ist die Basis für das Heil - nicht das Vertrauen in ein Glaubenssystem oder eine Heilsinstitution.

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments bildet die einzige Grundlage für Glaube und Leben. Es braucht keine gleichwertigen Zusatzoffenbarungen.

Die Gegenwart und das Reden Gottes ist der Gemeinschaft verheissen - nicht nur exklusiv einem einzelnen Führer bzw. speziellen Ämtern.

Wir respektieren, die Würde, Eigenverantwortung und die Glaubensfreiheit eines jeden Menschen, darum darf er nicht Opfer religiöser „Übergriffe“ werden.

Wir unterstützen die freikirchlichen Gruppen, Gemeinden und Organisationen in ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Im Gespräch mit dem Leitungsteam von M-28 kamen wir am 13. Jan. 03 zu folgendem Schluss:

Ihr praktiziert eine Art von Jüngerschaft, die mit der Schrift nicht in Übereinstimmung ist. Ihr verwechselt z.B. Ehebruch mit einer Andersartigkeit. Ihr geht gefährlich in die Richtung gesetzlich-sektiererischer Tendenzen!

Zur jetzigen Situation:

Die andere Opfer haben teilweise Angst, von M-28 wiederum psychisch bedrängt und zum Schweigen gebracht zu werden. Darum wollen sie z. T. lieber anonym bleiben.

Andere sind psychisch nach wie vor sehr angeschlagen. Falls es eine faire Möglichkeit gibt, ihre Erfahrungen offen zu schildern, werden sie dies gewiss tun. Sie brauchen die Gewissheit, dass sie endlich ernst genommen und auch gehört werden.

Genau hier reicht es nicht, wenn sich Gemeinden von der evangelischen Allianz einfach nur distanzieren. Nach dem Motto: Ich wasche meine Hände in Unschuld. Es ist sehr gefährlich, Einheit höher zu gewichten, als die Wahrheit.

Wie gross ist der Umfang des Schadens?

Aus den USA (12.-30. April) habe ich von verschiedenen Seiten vernommen, wie der Studientag verlaufen ist. Darum habe ich mich am 20. April direkt an Fluri gewandt...hier ein Ausschnitt aus dem Schluss des Briefes.

Z. Zt. bin ich in den USA zusammen mit Felicity Dale (Ärztin, Hausgemeindegründerin und Herausgeberin von House2House), Jonathan Campbell (Ph.D. erworben am Fuller Institute, ehemals Gemeindegründungsstrategie der südlichen Baptisten und jetzt Hausgemeindegründer) und anderen. Ich habe mit ihnen meine Beobachtungen geteilt und sie stellen dieselben **Tendenzen rund um deinen Mentor** (Dick Scoggins) und seiner Schüler ebenfalls in den USA fest. Hier scheint ein Muster in die Hauskirchenbewegung hineingekommen zu sein, das **höchst alarmierend** ist:

- **Personen werden als alleine schuldig hingestellt und öffentlich abgestempelt.**
- **Lügen und Verleumdungen untermauern das Ganze: 'Du bist alleine schuld!'**
- **Geistlicher Machtmissbrauch, Kontrolle und Manipulationen werden eingesetzt beim Umsetzen der radikalen Jüngerschaft. Aufteilung in weiss-schwarz, Freund-Feind. Die Schwachen und diejenigen, die berechtigt Verbesserungsvorschläge oder Kritik anbringen, kommen dabei unter die Räder.**
- **Es geschehen Übergriffe in Ehen, gerechtfertigt durch die Einführung eines zusätzlichen Bundes, der unbiblisch ist (oder höchstens alttestamentlich) abgestützt werden kann. Im Zweifelsfall ist der Bund wichtiger als die Ehe.**
- **Dies alles mit katastrophalen Folgen der Betroffenen und ihren Angehörigen.**
- **Schliesslich werden durch Gemeindezucht, unerwünschte Personen entfernt. Statt Hilfe erfahren sie Verachtung, öffentliche Brandmarkung. Und dies alles im Namen der Liebe zu Gott und seinem Wort.**

Konkret betrifft es 4 Ehen, die nun getrennt sind, weil die M-28-Leitung Partei ergriffen hat für die eine oder andere Seite. Insgesamt ist von ca. 20-30 Opfern auszugehen, wobei ca. 10 Personen bereit sind, auszusagen.

....
Ich bin sehr froh, wenn ich dir mit diesen Angaben dienen konnte. Beten wir für echte Umkehr, Wiedergutmachung und Versöhnung!

In Jesus Christus herzlich verbunden
Daniel

Unser Erleben bei der sektiererischen Gruppe M-28

■ Wir mussten Busse tun und Sünde bekennen, weil ich mich 5 Jahre zuvor unterbinden liess. Der Vorwurf an uns war, dies sei Mord. Dies wurde sogar mit der Bibel begründet. Dies war für uns eine furchtbare seelische Folterung und Quälerei. Es hat uns beiden enorm weh getan.

⇒ **geistlicher Missbrauch / seelische Grausamkeit / Verdammnis- und Schuldgefühle einimpfen**

■ Wir erlebten eine total unreife Leiterschaft, die praktisch keine geistliche Erfahrung hatte. Es gab falsche Prophezeiungen / geistliche Eindrücke; man gab diese als Reden von Gott aus. Dadurch hat man die Gruppe oder Einzelne manipuliert und kontrolliert. War „gemacht“ / nicht echt.

Haben selber erlebt, wie solche „Prophezeiungen“ aufgebauscht wurden, z.B. eine Schwangerschaft, ein Kind „gesehen“ + „versprochen“. Dadurch wurden uns grosse Hoffnungen gemacht (Gott wolle es, er habe geheilt, Wunder getan). Kam zur Scheinschwangerschaft. Als dann nichts daraus wurde, waren wir emotional fertig. Wir wurden dann noch von den Leitern beschuldigt, WIR seien schuld daran, hätten Unglauben gehabt und Stolz; hätten selber verursacht, dass ‚Kind verloren‘. Waren dadurch am Boden zerstört!

Ich hatte 7-10 Tage später starke Herzschmerzen; gingen zu Leiterehepaar. Doch statt Hilfe, Gebet oder Trost wurde „Unglauben“ diagnostiziert; ich sei versteinert + bockig; wolle nicht mitmachen. Noch in derselben Nacht wurde ich mit Verdacht auf Herzinfarkt ins Spital eingeliefert. Auch dann wurde meiner Frau gesagt, ICH sei das Problem; ich sei dämonisiert (Dies brachte sie in grosse innere Not + Zerriss). Dies war ganz schlimm für mich und unsere Ehe, weil hier durch die Leitung massiv Misstrauen und Spaltung in unsere Ehe und Vertrauensbeziehung hinein gesät wurde.

⇒ Kontrolle / geistl. Missbrauch / seelische Grausamkeit / Verdammnis- + Schuldgefühle einimpfen / seelsorgerl. Inkompetenz + grobes Fehlverhalten / Gesetzlichkeit statt Liebe + Trost

■ Es wurde eine sehr starke Beteiligung + Einsatz gefordert. Man verlangte, den ganzen Tag zu beten, Lobpreis oder Kampfgebet zu machen. Dies sei wichtig für geistliches Leben und um „feindliches Land einzunehmen“. Um Schwyz „einzunehmen“, haben wir z.B. einmal die Reifen mit Öl übergossen und dann mit Autos die Gebietsgrenzen umfahren. Schwyz wurde in 7 Abschnitte aufgeteilt. Dann wurde jeder Briefkasten od. Türglocke (Türrahmen) mit Öl gesalbt, damit Gott wirken soll.

Meine Frau bekam + übernahm viele Aufgaben und Forderungen. Auch noch, als es ihr psychisch schlecht ging. Ihr wurde gesagt, sie sei gesund. Trotz Symptomen, solle sie auch mir mit Hauswart-Aufgaben helfen. Ihr wurde Unglauben vorgeworfen; sie müsse nur mehr glauben. Zudem kamen auch Vorwürfe, dass sie einige Male wegen Migräne-Problemen zum Chiropraktiker gegangen war. (Dies sei nicht nötig, negativ und ein falscher Geist. Wenn sie nur genügend glaube, ginge Migräne schon weg. Sie sei ja doch gesund – was nicht stimmte!)

Haben uns engagiert, wurden dann aber fallen gelassen. Leere Versprechungen.

⇒ Verdammnis-Gefühle auferlegt / übersteigerte Glaubenslehre / doktrinäre + krankmachende Strukturen + Lehre / seelsorgerl. Inkompetenz / dualistisches Weltbild

■ Als es uns ganz schlecht ging, wurde uns vom Leiterehepaar Gebet und Hilfe verweigert; mit der Begründung, wir müssten einfach nur genug glauben. Man könne uns nicht (mehr) helfen.

Hilfeschreie wurden vom Leiterehepaar nicht ernst genommen. Sowohl vor dem Nervenzusammenbruch von Vreni. Aber auch, als sie in der Klinik war und ich um Zimmer im Haus von Leiterehepaar bat. Es wurde verweigert; sei eine Prüfung von Gott, ich müsse nun da durch. Ängste haben zugenommen bis hin zum Wohnungsbrand. Wir wurden in der grossen Not alleine gelassen.

■ Man sagte meiner Frau in einer Notsituation, die später zum Nervenzusammenbruch führte, sie müsse mir, ihrem Ehemann nichts sagen von ihren starken Ängsten. Sie musse einfach mehr Glauben haben.

Sie brauche keinen Arzt!!!

Sie solle nicht mehr zum Arzt gehen, das sei nicht nötig. Der Glaube genüge und Beten genüge.

■ Meine Frau wurde fast täglich mit Bibelstellen per SMS „eingedeckt“. Auch in der Gruppe wurde man wöchentlich mit Bibellehre „bombardiert“. So wurde viel gelehrt, aber wenig (aus-)gelebt. Menschlich wurde kaum auf Personen eingegangen, und wenn, dann nur mit „Hauruck-Lösungen“ (siehe oben). Menschen wurde echte, ganzheitliche Hilfe verweigert oder verwehrt.

⇒ Scheinheiligkeit! / grobes, menschliches Fehlverhalten / dualistisches Weltbild / übersteigerte Glaubenslehre / doktrinäre + krankmachende Lehre / seelsorgerl. Inkompetenz / pharisäische Gesetzmässigkeit statt Nächstenliebe + echter Hilfe

■ Meine Frau wurde gegen mich aufgehetzt. Es wurde Misstrauen gegenüber dem Ehepartner gesät. Sie solle kein Mitleid mit mir haben, sondern solle „pickelhart“ sein/bleiben. Sie solle scharf sein und mich zurecht weisen; ich sei ja dämonisiert (zudem Unglauben, rebellisch, störrisch).

Sie solle Ängste + Nöte nicht mit mir teilen. So blieb sie alleine mit der Not. Ich wusste lange nichts von den Ängsten. Diese führten dann später zum Nervenzusammenbruch von ihr.

⇒ klar **ehespalterisches Wirken** / **seelsorgerl. Inkompetenz** + **grobes Fehlverhalten** /

■ Das Leiterehepaar drehte Aussagen einfach so um, dass sie am Schluss immer Recht hatten. Bsp: Der Leiter sagte meiner Frau, sie sei gesund. Als sie später in der Klinik war, sagte dieser zu mir: Sie hätte ihn angelogen, denn sie sei ja gar nicht gesund.

Wir haben eine absolute Kritikunfähigkeit bei den Leitern erlebt. Wenn irgend jemand etwas hinterfragte Fragen oder (berechtigte) Kritik hatte, wurde diese Person zum Problem gemacht!

Gerne wurde auch mit „Gemeindezucht“ gearbeitet und Personen, die sich nicht einordneten, wurden „diszipliniert“ oder sogar aus der Gruppe ausgeschlossen. Ihnen wurde sogar der Glaube abgesprochen. Sie wurden ab dann geschnitten, der Kontakt mit ihnen abgebrochen.

Manchmal wurden auch Einzelne vor der ganzen Gruppe total negativ dargestellt und gedemütigt (seien „lau“; gar nicht gläubig) und ihnen vermittelt, dass sie nicht genügen.

⇒ Machtmissbrauch / Kontrolle / autoritäres + totalitäres Verhalten / sektiererisches Verhalten / unbiblische Gemeindezucht / geistlicher Missbrauch

■ Dämonisierung anderer / Man durfte zu anderen religiösen Gruppen keinen Kontakt pflegen. Es wurde gesagt, andere christliche Gruppen/Kirchen hätten einen anderen, schlechten Geist, „von unten“. Sie wurden quasi als „Feinde“ betrachtet. Christen aus anderen Kirchen der Umgebung wurden nicht als Gäste in der Hauskirche erlaubt. Die Leiter glaubten, man müsse die Gruppe vor den anderen und ihrem falschen, negativen Einfluss schützen. Dadurch brachen versch. Mitglieder auch langjährige Beziehungen ab und gingen z.B. auch nicht mehr an Familienfeiern, weil diese ja dämonisiert seien.

⇒ **starke Abgrenzung** / **elitäres + Schwarz-Weiss-Denken** / **Arroganz, Überheblichkeit**

⇒ Der extreme religiöse Stress, die Aufhetzungen, Situationen und das Erleben mit M-28 führte zum Nervenzusammenbruch und **machte unsere Ehe kaputt**.

⇒ Ausserdem brannte unsere Wohnung durch unterlassene Hilfeleistung. Weil ich wegen dem Nervenzusammenbruch nicht zuhause war und Fritz die Aufnahme bei Steiners verweigert wurde,

kam es aus innerer Not und Verzweiflung zum Wohnungsbrand. Davor wurde wochenlang über den Wert eines „offenen Hauses“ gelehrt. Steiners hatten gesagt, dass sie ein „offenes Haus“ hätten, und hatten konkret auch ihr freies Zimmer, Kühlschrank, Bad, usw. zuvor der ganzen Gruppe und auch Fritz angeboten. Als er es dann wirklich brauchte und sich überwunden hatte, darum zu fragen, wurde es ihm verweigert.

⇒ Dies führte auch zum Arbeitsstellenverlust des Ehemannes.

Durch die Erlebnisse mit der sektiererischen Gruppe M-28 war ich seitdem über längere Zeit gesundheitlich (physisch + psychisch) schwer angeschlagen und konnte zweieinhalb Jahre lang kaum mehr oder nur unregelmässig arbeiten (schwere Zuckungen, ausgelöst durch psych. Druck/Leiden). Unter anderem musste ich bereits sechs Mal für mehrere Wochen in die psychiatrische Klinik. Da die belastenden, lieblosen Vorwürfe, der Brandfall und all die negativen Erlebnisse mit M-28 nicht abgeschlossen waren, konnte er nicht zur Ruhe kommen. Diese Situation belastet(e) auch sehr massiv unsere Ehe und machte sie kaputt.

(Fritz & Vreni Hurni)* *Name geändert*

Auszug aus einem Bericht von Ehemaligen von M-28

„Als Eltern von Kleinkindern... waren wir durch die Ansprüche der M 28-Leitung an uns überordert. Schon bald nach Beginn der Mitarbeit gelangte an uns die Forderung, dass wir *beide* an Schulungen und Sitzungen und Seminaren teilnehmen sollen. Wir wollten aber unsere kleinen Kinder nicht zu oft von anderen Personen betreuen lassen.

Unsere damals 1½ Jahre alte Tochter hatte Mühe, andere Betreuungspersonen zu akzeptieren. Ich stillte sie noch... Das Leiterehepaar, dem wir zugeteilt waren, stellte das Langzeitstillen meiner Tochter in Frage und fand, ich solle sie abstillen. Dazu war ich aber aus Überzeugung nicht bereit. Die Prognose, unser Kind werde noch im Kindergarten auf unsere Anwesenheit angewiesen sein, erwies sich als falsch.

Unser kleines Töchterchen hatte damals auch Mühe mit dem Sitzen im Autositz. Sie weinte dabei häufig. Oben erwähntes Leiterehepaar fand, wir sollen das Kind schlagen... Gott sei Dank haben wir nicht auf das Leiterehepaar gehört...

.....

Während der Zeit bei M 28 hatte mein Mann starkes Asthma. Das Leiterehepaar, welchem wir zugeteilt waren fand, man müsse bei ihm Dämonen austreiben... Durch die Vergeistlichung einer körperlichen Krankheit wurde uns vom oben genannten Leiterehepaar nur eine zusätzliche Last auferlegt. Wir erlebten weder Hilfe noch Unterstützung, ja nicht einmal Verständnis für unsere Situation.

Inzwischen geht es meinem Mann gesundheitlich wesentlich besser und das aufgrund von Veränderungen im Bewegungs- und Ernährungsverhalten.

Wir erlebten auch, wie wir aufgefordert wurden, seelsorgerliche Informationen, die Personen uns anvertraut hatten, an das Leiterehepaar weiterzuleiten.

Wir weigerten uns, dies zu machen und waren bestürzt über diese Seelsorgepraxis.

Die Jüngerschaftsabende waren auf eine Art und Weise gestaltet, die an die Schüler-Lehrer-Konstellation erinnert. Dabei wurde der Teilnehmende bewusst unmündig, unwissend und unkompetent gemacht im Gegensatz zu den vermeintlich alles wissenden und in allem kompetenten Leitern.

Freie Meinungsäußerung wurde sofort im Keim erstickt und auf die Fragen der Leiter wurden Antworten in vorgegebener Form erwartet. Die Teilnehmenden erlebten Druck und Gesetzlichkeit.

.....“

Jakob und Lisa Meier mit Kindern*

(März 2005)

* alle Namen sind zum Schutz der Betroffenen geändert
Die Originalberichte sind vorhanden und können wenn nötig eingesehen werden.

Auszug aus einem Bericht eines ehemaligen Mitglieds von M-28:

Einige meiner Erlebnisse mit M-28:

Daniel Keller*

20.6.05

Anfangs Januar 2002 habe ich Monika Burri* eine SMS geschickt und Josef Amrein* telefoniert und ihnen mitgeteilt, dass Philipp und Anita* (die Leiter der Hausgemeinde) einer Sekte angehören... Am nächsten Tag standen Philipp und Anita Graber sowie Monika Burri vor meiner Haustür und wollten mich unbedingt sprechen... Ich sagte ihnen, dass ich mit ihnen jetzt nicht sprechen wollte (ich ahnte natürlich, dass sie mir Vorwürfe machen wollten...)... Sie drängten mich und ich akzeptierte, nur mit Philipp zu sprechen. Wir gingen beide hoch in mein Zimmer; als wir beide sassen, hat er mir nur Vorwürfe gemacht, ich kam mir ziemlich verloren vor!

Bis zur Ausgangs-Tür hat er mir nur Vorwürfe gemacht. ...Ich fühlte mich schuldig und bin darauf hin auch zum Restaurant gegangen, wo alle 3 an einem Tisch sassen. **Sie haben mir auch noch den Vorwurf gemacht, dass Josef Amrein wegen mir eine Lungenentzündung bekommen hat. Sie haben mir die Schuld dafür gegeben, weil ich Josef per Telefon gesagt hatte, dass Philipp und Anita einer Sekte angehören.** (Anmerk.: Josef fährt auch im Winter bei Temperaturen unter Null Grad mit dem Mofa!) Sie sagten mir, dass ich zu Josef ins Kantonsspital Luzern gehen und ihn um Vergebung bitten solle. Das habe ich dann am nächsten oder übernächsten Tag gemacht.

Ich hab mehrere Seelsorge-Gespräche bei Philipp und Anita gehabt. Ich musste u.A. auch reihenweise Fragebögen ausfüllen, wo ich **all meine Sünden notieren musste.**

Im Februar 2003 bin ich der Hausgemeinde (HG) ... beigetreten, was wöchentlich stattfindet. Beim zweiten Mal sassen wir um einen Tisch in der Wohnung von Josef Amrein und **ich sah zu meinem Erstaunen einen Wochenplan von Montag bis Sonntag persönlich für Josef angefertigt.** Auf diesem Wochenplan stand drauf: Montag/Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Freitag/Samstag/Sonntag; jeden Tag Duschen, Montag: staubsaugen, Dienstag: Bad reinigen, Mittwoch: Küche putzen, usw., was mir eindeutig als **Bevormundung eines Erwachsenen** vorkam, da Hr. Amrein (Jahrgang 1968) schon längst Erwachsener war. In den darauffolgenden Monate haben Philipp, Anita und Monika immer wieder Druck auf Josef Amrein ausgeübt, dass er sich ja **an diesen Wochenplan halten müsse, sonst** würde er **ausgeschlossen** werden!! Man sah ihm an, dass er sich stark unter Druck fühlte. Philipp Graber verbot mir, meine Meinung darüber zu sagen.

Nachdem ich im Mai 2003 den Bund-Vertrag von der HG ... unterschrieben hatte, machte mir Monika Burri einen Vorwurf vor allen Anderen... Daraufhin habe ich ihr später ein SMS per Handy geschrieben, dass mich ihr Verhalten "angekotzt hat!", weil sie mich so vor allen Anderen blamiert hatte. Beim darauffolgenden HG-Treff am 3. Juni 2003, hat sie an diesem Abend gesagt, dass ich ihr ein böses SMS geschrieben habe, worauf alle auf mich losgingen. Ich bekam **Vorwürfe von allen Seiten**; ich sollte vergeben; es wurde mehrmals gesagt, ich würde lügen; und ich sei ein rebellisches kleines Kind. Am Anfang dieses Konfliktes versuchte ich mich zu wehren, worauf sie aber noch aggressiver wurden, deshalb habe ich dann einfach um Vergebung gebeten, um die Situation zu entschärfen! Ich habe einige Tage später Philipp telefoniert um ihn zur Rede zu stellen wegen diesem Konflikt. Er sagte einfach lakonisch: "Es könnten auch 100 Finger sein, die auf Dich zeigen!" (anstatt nur 5 wie bei diesem Konflikt). Philipp hatte einige Kenntnisse über meine Verletzungen aus meiner Kindheit, da ich mehrere Seelsorgerliche Gespräche mit ihm hatte. Von Juni bis ende Oktober 03 machte mir Philipp immer wieder Vorwürfe vor den Anderen in der HG, ich sagte nichts, weil ich nicht wieder das gleiche erleben wollte wie am 3. Juni als sie zu fünft auf mich losgingen. Er **gab** auch **vertrauliche seelsorgerliche Geheimnisse** über mich **bekannt** in der HG. Ich hatte natürlich schon den Gedanken einfach aus der HG auszutreten. Ich hatte ab und zu eine Entschuldigung, um nicht am HG-Abend teilzunehmen.

Ende Oktober 03 gab es eine **Übergabe der Leitung** von Philipp Graber zu René Weber. Ich war eigentlich dagegen, da ich nicht sah, dass dieser das Charisma hatte um die HG zu führen. Philipp meinte zu mir gewandt **"Wer sich nicht der Autorität von René unterstelle, der schaufelt sich sein eigenes Grab!!"**

Im Januar 2004 nachdem ich wieder schlecht behandelt worden bin..., bin ich dann definitiv aus der HG ausgetreten. Ich habe dies auch brieflich gemacht. Anfangs März (2 Monate später!) bekam ich einen Anruf von René Weber, er wollte mich unbedingt treffen um mit mir zu sprechen. Ich sagte ihm er könne es doch am Telefon machen. Ich wusste, dass er mir Vorwürfe machen wollte. Er meinte sogar ich solle meinen Austritt in der HG vor allen Anderen publik machen (man weiss ja was mich dann erwartet hätte...). Einige Tage später erschien er vor meiner Haustür und wollte mich unbedingt sprechen, was ich jedoch nicht wollte, ich sagte ihm, dass ich ihn später anrufen würde. Nach einer Weile ging er dann fort. 6 Tage später ist er wieder gekommen, diesmal mit Philipp Graber und einer weiteren Frau. Sie wollten mich unbedingt sprechen. Ich habe einfach die Tür nicht aufgemacht. Darauf blieben sie ca. 45 Minuten vor dem Haus, betend und singend. Ich spürte langsam eine Panik aufsteigen von diesem Psychodruck; bis sie schlussendlich fort gingen.

* Name wurde aus Personenschutzgründen geändert. Das Original kann vom Gericht bei Bedarf eingesehen werden.

Was ich in M-28 erlebt habe...

(Marianne Stalder)

In M-28 wurde ein sehr grosser psychischen Druck ausgeübt. Wer nicht spurte und tat was die Leiter wollten, wurde vor der Gruppe runtergeputzt und als rebellisch oder ungehorsam bezeichnet. Dadurch herrschte jede Woche, wenn wir uns trafen, eine sehr angespannte Atmosphäre der Kontrolle und Einschüchterung. Mit der Zeit wagte fast niemand mehr, etwas zu sagen, fragen oder sie zu unterbrechen.

Ich war Teil der M-28 Hauskirche „Lighthouse“ in Littau, die von Philippe und Margrith Schlatter geleitet wurde. Ich habe die beiden als sehr dominante, aber auch unsichere Personen erlebt. Sie sagten, wie es sei und duldeten keine Widerrede. Wenn jemand eine andere (An-)Sicht hatte oder mal etwas hinterfragte, hatten sie enorm Mühe und griffen diese Person vor allen anderen massiv an. Sie seien schliesslich schon ganz lange Christen und wüssten mehr als wir alle. Wir wurden als „geistliche Babys“ bezeichnet, die jetzt zuerst mal lernen müssten. Und zwar von Schlatters, die sich als Eltern verstanden, die uns alles lehren würden. Sie sagten auch, dass sie die geistliche Verantwortung vor Gott für uns hätten. Darum müssten wir sie respektieren. Neben verbalen Angriffen benutzten sie auch oft die Bibel, um uns zurechtzuweisen oder sich zu rechtfertigen. Viele von uns wurden dadurch eingeschüchtert und fühlten sich schuldig. Im Nachhinein sehe ich, dass es vielmehr um Machtmissbrauch und geistlichen Missbrauch von ihrer Seite ging, indem sie autoritär Kontrolle ausübten und allen anderen Schuld- und Verdammnisgefühle auferlegten.

Ich habe erlebt, wie einzelne Mitglieder von ihnen psychisch so fertig gemacht wurden, dass sie depressiv wurden, mich eingeschlossen, jemand sogar arbeitsunfähig. Bei mir kam es so weit, dass ich wiederholt Selbstmordgedanken hatte und sterben wollte. Ich musste darauf ärztliche und medikamentöse Hilfe in Anspruch nehmen.

Mindestens acht Personen (von insgesamt 13) verliessen die Gruppe dann auch, jedoch nicht ohne weitere belastende Vorwürfe und Anklagen. Es überrascht mich deshalb auch nicht, dass die Hauskirche in Littau unter Philippe und Margrith Schlatters Führung einging, und die restlichen Mitglieder von derjenigen in Kriens aufgenommen werden mussten.

Von Schlatters kamen in der M-28 Hauskirche auch immer sehr starke Forderungen, was man alles machen und leisten müsse, z.B. täglich viel Bibel lesen, beten, missionieren, jemanden bejüngen, sich selber bejüngen lassen, Hauskirche, Celebration besuchen, usw. Dadurch blieb fast keine freie Zeit mehr. Für die jungen Singles mag das ja okay sein, doch für uns als Familie, wie auch für andere, waren diese Anforderungen eine grosse Belastung. Gemäss Schlatters war es das Wichtigste, sich für Gottes Reich – oder eher für M-28..?!? – einzusetzen. Es wurde auch regelmässig nachgefragt und überprüft, ob man dies tue. Wenn man mal nicht kam, wurde man sofort angerufen oder es kam zu einem Gespräch, bei dem man konfrontiert, wieder Vorwürfe gemacht und/oder Schuldgefühle eingepflegt wurden.

Es gab eine sehr klare Aufteilung in Gut und Böse, nämlich die, die zu M-28 gehörten und der Rest. Es war ein totales Schwarzweiss-Denken, es gab nur Richtig oder Falsch. Und Schlatters bzw. M-28 wussten/sagten, was richtig war! Auch andere Christen waren ihnen nicht gut genug, v.a. gegen Katholiken wurde immer wieder sehr negativ und abschätzig gesprochen. Diese würden Götzendienst betreiben und müssten zuerst einmal von den dämonischen Belastungen befreit werden. Da ich viele Bekannte mit katholischem Hintergrund hatte, machte mir dies sehr zu schaffen. Ich kam in einen inneren Zerriss und wusste nicht mehr, wie ich diesen begegnen sollte. Gegen die „böse Welt“ wurde denn auch intensiv gebetet und „geistlich gekämpft“. Es hiess, wir seien im Krieg, alle anderen Menschen seien unter dem Einfluss vom Teufel.

Persönlich wurden mir von Schlatters auch klare Verbote gemacht, sogar bis in mein Privatleben hinein. Als wir als Ehepaar eine schwierige Zeit hatten, haben sie völlig einseitig Partei

für meinen Mann ergriffen. Philippe sagte mir, ich sei eine Ehebrecherin. Erst wurde mir verboten, in der Gruppe etwas von den Eheproblemen mitzuteilen (z.B. als wir über persönliche Anliegen oder Situationen austauschten). Schlatters wollten nicht, dass andere sich „einmischen“ oder nachfragten. Mir hatte es aber gut getan, dass einzelne sich kümmerten und helfen wollten. Diese wurden ebenfalls von Margrith zurechtgewiesen. Es sei nicht deren Sache, sie würde sich schon persönlich darum kümmern. Ausserhalb der Gruppe wurde ich dann von Margrit alleine oder von ihnen beiden massiv bearbeitet. Sie sagten mir, ich sei eine schlimme Sünderin. Dazu haben sie auch gegen den Teufel gebetet, von dem ich belastet sei, und bei mir Dämonen ausgetrieben. Da ich ja Gott gefallen wollte, liess ich leider viel zu lange vieles über mich ergehen. Mich hat dies psychisch enorm belastet, so dass es mir immer schlechter ging.

Schlussendlich haben sie mich aus der Hauskirche ausgeschlossen. Das heisst, ich durfte ab sofort keinen Kontakt mehr mit den anderen der Gruppe haben. Zudem wurde ich als Sünderin und „Abgefallene“ dargestellt und fortan von allen gemieden. Diese Ausgrenzung wie bei einer Aussätzigen hat mich zusätzlich enorm verletzt und in ein tiefes Loch gestürzt.

Ich empfand, sie haben mir meinen Mann gestohlen. Wir sind nun getrennt, und mein Mann macht keine Bemühungen für eine Lösung des Konflikts. Auch eine Eheberatung ist unmöglich. Er ist völlig von der Gruppe absorbiert und wenn M-28 oder die Hauskirche in Littau z.B. am Wochenende etwas vorhat, geht er dahin statt Zeit mit den Kindern zu haben. Er wurde und wird von M-28 als treuer Nachfolger und als unschuldig angesehen, und ich als die böse Hexe, die sündhaft, unter teuflischem Einfluss und an allem schuld sei! Und das wollen Christen sein..!! Die aktiv mithelfen, Ehen zu zerstören und Menschen verdammen..!

Bereits in der Zeit davor, vor dem Ausschluss, empfand ich, dass sie mich seelisch und geistlich verhungern und völlig im Stich liessen. Kaum jemand fragte mal nach, besonders als es mir schlecht ging. Schlatters benützten dies nachher als Druckmittel. Ich müsse eben gehorsam sein, dann würde es mir besser gehen. Sie sagten, ich sei selber schuld; ich müsse halt Schritte machen. Ich empfand das als sehr grausam, fiel noch weiter in ein seelisches Loch, bekam auch Essprobleme.

Margrith Schlatter, die mich zuvor persönlich betreute (1:1), machte mir ganz viele Versprechungen und hielt sie dann nicht! Bei ihrem Mann Philippe spürte ich vor allem eine grosse Lieblosigkeit und Unbarmherzigkeit, gerade gegenüber der Ehesituation.

Was ich ungeheuerlich finde, ist dass Margrith Schlatter sehr persönliche Seelsorgegeheimnisse, die ich ihr anvertraute, anderen weitererzählte! Auch mir erzählte sie Seelsorgerliches von anderen. Ich war total schockiert und machte ab dann dicht. Das ist doch eine grobe Verletzung des Seelsorgegeheimnisses..!! In der Gruppe haben Schlatters ebenfalls öfters negativ über andere gesprochen (v.a. Heidi, wenn sie nicht da war).

Als Folge meiner Erlebnisse in M-28, die ja besonders christlich sein wollten („wir leben wie die Jünger zu Jesu Zeiten!“ sagte man stolz), habe ich einen riesigen Knacks in meinem christlichen Glauben bekommen und fast vollständig meinen persönlichen Glauben verloren.

Ich leide jetzt noch an den Erlebnissen aus der Zeit in M-28. Ich habe starke Depressionen, hatte Selbstmordgedanken und bin in Behandlung. Meine Therapeutin meinte einmal: „Woher nehmen die sich die Arroganz, dass sie allein die Wirklichkeit haben?!“

Das frage ich mich auch. Jesus sagte, wir sollen nicht richten, sondern lehrte Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

Aber M-28 bzw. die Leiter von M-28 glauben, sie müssen alle be- und verurteilen, die nicht so denken und tun, wie sie wollen. Das sind für mich fanatische Sektierer! Und dann schlagen sie dazu noch allen die Bibel um die Ohren.

Ich habe dann gelesen, dass Jesus solche Menschen auch erlebt hat. Er hat sie als gesetzliche Pharisäer bezeichnet und als einzige massiv angegriffen und konfrontiert!!

Auszug aus dem Brief einer betroffenen Mutter, deren Sohn aufgrund von Empfehlungen und „geistlichen Eindrücken“ (seiner Leiter von M-28) plötzlich den Kontakt zu ihr abbrach

„SCHMERZ EINER MUTTER

Am 9. Januar 2005 erhielt ich von meinem Sohn, der in der M-28-Gemeindebewegung Mitglied ist, einen Brief per e-mail. Darin teilt er mir mit, dass er... mit mir keinen Kontakt mehr haben wolle. Er gibt als Grund an, dass er sich von mir, seiner Mutter, lösen müsse. Eine Mutter, die ihn manipulierend angreift, hindert ihn, sich einem Heilungsprozess hinzugeben.

Die Funkstille, die ich nun einzuhalten hätte, auch seiner Frau – meiner Schwiegertochter gegenüber – den Schwiegereltern, den Mitbewohnern von ihm, ist mir unverständlich. Einzig seinen Mentor dürfte ich kontaktieren. ... Ich möchte...mein Befremden darüber zum Ausdruck bringen, dass mein Sohn in seinem Schreiben mir ungewohnt begegnet. Ich nehme hier eine Fremdbestimmung wahr, die ihn zur Zeit prägt. Die Gemeindebewegung, der er zugehört, die ich gut kenne, hat sich von mir ebenfalls in totales Schweigen zurück gezogen.

Mein Schmerz und Kummer ist deshalb so gross, weil zwischen meinem Sohn und Schwiegertochter in den letzten Jahren ein sehr feines und liebevolles Verhältnis bestanden hatte.

Jeden Tag warte ich, dass er, besser gesagt, beide, sich wieder bei mir melden. Es sind jetzt sieben Monate her. Ich habe sehr viel geweint. Ich kann es einfach nicht glauben, dass eine Aussprache nicht möglich ist. ...Wie ist das zu erklären?

Inzwischen habe ich aber vernommen, dass diese Gemeindebewegung nicht nur mir mit diesem Verhalten Schmerzen zufügt, sondern anderen ebenfalls, die dort Angehörige haben und auch solchen, die sich von dieser Bewegung distanzieren und nun seelsorgerlich betreut werden müssen.

Ich vertraue unserem Gott, dass er es bald möglich macht, dass ich wieder Kontakt zu meinem Sohn und auch zur Schwiegertochter haben darf. Aberes tut so weh!“

F.S.*

28. Juni 2005